

Johann(es) Fastenrath

## Die Macht des Gebets

(aus »*Ein Spanischer Romanzenstrauß*«)

(1866)

»Gerne half ich Dir, Alfonso,  
Half Dir in so mancher Schlacht,  
Gib zum Weib mir Deine Schwester,  
Die mir wie der Himmel lacht!«

5 Und Alfonso gibt die Schwester,  
Gibt Audalla sie zum Dank:  
Alle Mauren tanzen Zambra's,  
Doch die Christin weint sich krank.

10 Als das Frühroth ihr verkündet  
Schmerzensreichen Hochzeitstag,  
Rang sie noch auf ihren Knieen,  
Betend sie zu Christus sprach:

15 »Von zwei Königen getroffen  
Ward ich tödtlich bis in's Mark,  
Ich bin nur ein Weib, gebrechlich,  
Und die Kön'ge, sie sind stark.

20 Du bist König über Kön'ge,  
Leihe Du mir Deine Macht,  
Gib mich an Toledo's Fürsten  
Nimmer in der Hochzeitsnacht.

O Allmächt'ger, o Allgüt'ger,  
Komm mit Deinem Blitzesstrahl,  
Lasse Deine Magd nicht werden  
Eines Heiden Eh'gemahl!«

25 Und Audalla hat mit süßem  
Schmeicheln sich der Braut genaht,  
Flehet um die Gunst der Hände,  
Flehet um der Küsse Gnad'.

30 Aber scheu zieht sie zurücke  
Vor dem Glühenden die Hand,  
Und er hat ihr immer heiß're  
Sehnsuchtsblicke zugesandt.

35 »Sagt mir an doch, süße Herrin,  
Warum Euch ich nicht gefall'.  
In der ganzen Berberia  
Tönt mein Nam' mit Ruhmesschall.«

40 Doch die Christin, Aug' und Ohren  
Hat sie von ihm abgewandt,  
Und der Maurenkönig glühet  
Wilder in des Zornes Brand.

»Nimmer hab' ich sonst geflehet,  
Aber heute fleht' ich lang,  
Was die Bitten nicht vermochten,  
Leicht erreicht es wohl der Zwang!«

45 Und der Maure stürzt sich auf sie:  
Mächtig ist des Mannes Kraft,

Und die Christin hat noch einmal  
Zum Gebet sich aufgerafft.

50 Aber stark wird da die Christin,  
Und der Maure, er wird schwach,  
Und bewußtlos sinkt er nieder,  
Sinkt mit einem schweren Ach.

55 Seine Züge starren plötzlich  
Wie ein Todter erdenfahl,  
Und aus seinem Aug' gequollen  
Ist des schwarzen Schaumes Strahl.

60 Als er wiederum erwachet,  
Sieht er sanft die Christin an:  
»Christin, Dich zum Weib zu nehmen,  
Wahrlich ist nicht wohlgethan.

Denn ich weiß, daß mit dem Himmel  
Sterblicher nicht streiten darf,  
Und mit dem will ich nicht kämpfen,  
Der mich also niederwarf!«

Textnachweis:

Johann Fastenrath, *Ein Spanischer Romanzenstrauß*, Leipzig 1866,  
S. 43–45.